

Text 21/2010: „Ich glaube (an) die EINE Kirche“ - Was heißt hier „Einheit“?

2. Ökumenischer Kirchentag in München:

Themen:	Verantwortlich handeln	– Christsein in der einen Welt
	Miteinander leben	– Christsein in der offenen Gesellschaft
	Suchen und finden	– Christsein in pluralen Lebenswelten
	Glauben leben	– Christsein in der Vielfalt der Kirchen

Aus der Orientierungshilfe:

Damit ihr Hoffnung habt: Christ sein in der Gesellschaft – Christ sein für die Gesellschaft: ...Wir wissen, dass wir dieses Zeugnis (= „Damit ihr Hoffnung habt“) nur dann glaubwürdig geben können, wenn wir auf der Suche nach der sichtbaren Einheit aller Christinnen und Christen bleiben.

I. Christ sein heißt: Ökumene vorantreiben: ... der Weg auf die sichtbare Einheit der Kirche hin ist unumkehrbar eingeschlagen. (→ Verweis auf die **Charta Oecumenica**)

II. Christ sein heißt: die Vielfalt achten: ... Wir Christinnen und Christen sind aufgefordert, uns den Herausforderungen des Pluralismus zu stellen und seine Chancen zu nutzen. Die wachsende religiöse Vielfalt erlaubt, Profil durch die Klarheit im Glauben und durch die Wahrhaftigkeit in unserem Handeln zu gewinnen.

Auf dem 2. Ökumenischen Kirchentag wollen wir deshalb nach christlicher Identität unter Bedingungen religiöser, weltanschaulicher und kultureller Vielheit fragen. Zugleich wollen wir den Dialog mit Nichtchristen praktizieren, um gemeinsam mit ihnen unsere Gesellschaft aktiv zu gestalten.

Aus der Charta Oecumenica vom 22.4.2001:

Aus der Präambel:

Vielfältige Formen der ökumenischen Zusammenarbeit haben sich bereits bewährt. In Treue zu dem Gebet Christi: „Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, sollen auch sie eins sein, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast“ (Johannes 17,21), dürfen wir jedoch bei dem jetzigen Zustand nicht stehenbleiben. Im Bewusstsein unserer Schuld und zur Umkehr müssen wir uns bemühen, die unter uns doch noch bestehenden Spaltungen zu überwinden, damit wir gemeinsam die Botschaft des Evangeliums unter den Völkern glaubwürdig verkündigen.

I. WIR GLAUBEN „DIE EINE, HEILIGE, KATHOLISCHE UND APOSTOLISCHE KIRCHE“

„Bemüht euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch den Frieden, der euch zusammenhält. E i n Leib und e i n Geist, wie euch durch eure Berufung auch eine gemeinsame Hoffnung gegeben ist; e i n Herr, e i n Glaube, e i n e Taufe, e i n Gott und Vater aller, der über alles und durch alles in allem ist“ (Epheser 4,3-6)

1. **Gemeinsam zur Einheit im Glauben berufen**

Mit dem Evangelium Jesu Christi, wie es in der Heiligen Schrift bezeugt wird und im Ökumenischen Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel (381) zum Ausdruck kommt, glauben wir an den Dreieinigen Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Weil wir mit diesem Credo „die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche“ bekennen, besteht unsere unerlässliche ökumenische Aufgabe darin, diese Einheit, die immer Gottes Gabe ist, sichtbar werden zu lassen.

Noch verhindern wesentliche Unterschiede im Glauben die sichtbare Einheit. Es gibt verschiedene Auffassungen, vor allem von der Kirche und ihrer Einheit, von den Sakramenten und den Ämtern. Damit dürfen wir uns selbst nicht abfinden. Jesus Christus hat uns am Kreuz seine Liebe und das Geheimnis der Versöhnung geoffenbart; in seiner Nachfolge wollen wir alles uns Mögliche tun, die noch bestehenden kirchentrennenden Probleme und Hindernisse zu überwinden.

Wir verpflichten uns:

- der apostolischen Mahnung des Epheserbriefes zu folgen und uns beharrlich um ein gemeinsames Verständnis der Heilsbotschaft Christi im Evangelium zu bemühen;
- in der Kraft des Heiligen Geistes auf die sichtbare Einheit der Kirche Jesu Christi in dem einen Glauben hinzuwirken, die ihren Ausdruck in der gegenseitig anerkannten Taufe und in der eucharistischen Gemeinschaft findet sowie im gemeinsamen Zeugnis und Dienst.